

Gemeinde Birsfelden

Grün- und Freiraumkonzept

Orientierende Beilage zur Ortsplanung

Proj.Nr. 0137.05.0519

24. Oktober 2006

SUTTER
Ingenieur- und Planungsbüro AG

Hooland 10, 4424 Arboldswil
Rufsteinweg 1, 4410 Liestal

Tel. 061 / 935 10 20 Fax 935 10 21
Tel. 061 / 935 10 20 Fax 935 10 51

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1. EINLEITUNG	3
2. ZIEL DES KONZEPTS	3
3. GRÜN- UND FREIRAUMSITUATION	4
3.1 Räume	4
3.2 Vernetzung	4
3.3 Nutzungskonflikte	4
4. MASSNAHMEN UND RICHTLINIEN	5
4.1 Massnahmen zur Vernetzung von Grün- und Freiräumen	5
4.2 Richtlinien zu den Grünräumen (1-10)	8
5. ORGANISATION UND MITTEL ZUR REALISIERUNG	11
ANHANG	12
Anhang 1 Naturschutz – Inventar der Gemeinde Birsfelden 1984; Zusammenstellung der inventarisierten Objekte:	
Anhang 2 Konzeptkarte	

1. EINLEITUNG

Grün- und Freiräume haben eine grosse Bedeutung für die Lebensqualität, vor allem in städtischen oder städtisch geprägten Regionen. Sie bieten Raum für Erholung und Freizeit, prägen das Siedlungs- und Ortsbild positiv und übernehmen wichtige ökologische Funktionen.

Der Regionalplan Siedlung Kanton Basel-Landschaft sieht mit Objektblatt S 6.1 für die Gemeinde Birsfelden die Erarbeitung eines Grün- und Freiraumkonzeptes vor. Das Konzept ist als Leitlinie zu beachten und zu handhaben und ist behördenverbindlich (Beschluss Gemeinderat).

Der Regionalplan Siedlung legt mit Objektblatt S 6.4 auch den Schutz des Wasservogelbiotops von nationaler Bedeutung fest. Das Gebiet liegt ausserhalb der Gemeindegrenze. Die im vorliegenden Konzept definierten Massnahmen können als Ergänzung zum kantonalen Projekt angesehen werden.

2. ZIEL DES KONZEPTS

Birsfelden hat durch die räumliche Verschmelzung mit den Nachbargemeinden, durch die Lage unmittelbar am Rande eines Grosszentrums sowie durch ihre bauliche Struktur einen städtischen Charakter. Trotz hoher Siedlungsdichte weist die Gemeinde in ökologischer wie in freizeit- und erholungsplanerischer Hinsicht auch bedeutungsvolle Grün- und Freiräume auf.

Das Konzept hat folgende Ziele:

- Unter den vom Siedlungsraum und seiner Nutzung vorgegebenen Rahmenbedingungen soll den Ansprüchen der Natur wo immer möglich nachgekommen werden:
 - à Schonung und Pflege der einzelnen Grünräume entsprechend dem Grünraumtyp
 - à möglichst durchgehende, ökologisch wertvolle Vernetzung der Schwerpunkträume
 - à Sensibilisierung der Bevölkerung
- Öffentliche Grün- und Freiräume sollen einen hohen Erholungswert aufweisen
 - à Grünflächen sollen gut zugänglich und durch Fusswegverbindungen miteinander verbunden sein.
 - à Nutzungskonflikte sollen minimiert werden, besonders zwischen der Erholungsnutzung und der Ökologie.

3. GRÜN- UND FREIRAUMSITUATION

3.1 Räume

Die bedeutendsten Grün- und Freiräume Birsfeldens säumen praktisch den gesamten Gemeindebann. Diese Schwerpunkträume werden im Siedlungsinern durch weitere markante Grünflächen sowie durch das private Siedlungsgrün ergänzt.

Schwerpunkt-Räume (siehe Plan):

- 1) Rhein mit Rheinbord, Parkanlage Birskopf
- 2) Kraftwerksinsel
- 3) Birs mit Uferstreifen und Böschungshecke
- 4) Hardwald

Ergänzungsräume (siehe Plan):

- 5) Familiengärten (Hagnau, Sternenfeld)
- 6) Magerwiesenstandort Hagnau-Hang
- 7) Hecken-Wiesen-Biotop Am Stausee
- 8) Grünflächen in Zonen öffentlicher Anlagen
- 9) Privates Siedlungsgrün
- 10) Kiesgrube im Industrie- und Gewerbegebiet Hardstrasse

3.2 Vernetzung

Das Siedlungsgrün in Zonen öffentlicher Anlagen hat vielerorts Parkcharakter mit markanten Baumgruppen und Hecken. Ebenfalls in privaten Räumen kann die Bepflanzung als mehrheitlich üppig bezeichnet werden. Entlang der im Plan gekennzeichneten Achsen (A)-(C) ist eine nahezu zusammenhängende ökologische Vernetzung der Schwerpunkträume möglich.

Zwischen allen Schwerpunkträumen bestehen Fusswegverbindungen. Wegrechtsverhältnisse sind jedoch nicht überall klar definiert.

3.3 Nutzungskonflikte

Im Gebiet Rheinbord / Birskopf besteht vor allem im Sommer ein Nutzungskonflikt zwischen Erholungssuchenden und Anwohnern des Birsmatt- und des Rheinpark-Quartiers. Problematisch sind vor allem die Lärm und die Parkplatzsituation im Quartier Birsmatt.

Mit zunehmender Nutzung der beliebten Erholungsräume Rhein und Birs ist die Abfallplanung nicht zu vernachlässigen. Zu viel Abfall kann dem Erholungsraum und dem Naturraum schaden und die Qualität beeinflussen.

Birs- und Rheinufer sind wichtige Naturräume, die Erholungsnutzung muss jedoch darin Platz haben. Durch Übernutzung kann der Naturraum Schaden nehmen, dauernde Störung verhindert die Entwicklung.

4. MASSNAHMEN UND RICHTLINIEN

4.1 Massnahmen zur Vernetzung von Grün- und Freiräumen

Entlang der im Plan gekennzeichneten Achsen (A)-(D) scheint eine Vernetzung der Schwerpunkt-Räume möglich. Folgende Massnahmen sind für die einzelnen Achsen wünschenswert:

(A)-(C) Allgemeine Gestaltungsrichtlinien für sämtliche ökologischen Vernetzungsachsen	
Massnahmen Natur, Erschliessung und Erholung	<p>Es reicht nicht, als ökologische Vernetzungsachse lediglich einen durchgehenden Grünstreifen festzulegen. Um wertvollen Naturraum für Pflanzen und Tiere zu schaffen, sollten die Flächen nach bestimmten Richtlinien gestaltet werden:</p> <p>In Birsfelden existiert ein Lehrpfad „Natur im Siedlungsraum“ mit zugehörigem Führer (erstellt 1997). Gestaltung und Pflege der Grünflächen (öffentliche wie private) sollen sich insbesondere entlang der Vernetzungsachsen auf diesen Lehrpfad und Führer abstützen.</p> <p>Eine periodische Information der Bevölkerung (z.B. Saisonweise Vorträge / Führungen) fördert das Naturbewusstsein und entsprechend eine positive Haltung zur Umsetzung der ökologischen Achsen auch auf privaten Grundstücken.</p> <p>Ebenfalls sollte die Gemeinde bei der Begrünung von sämtlichen öffentlichen Flächen, innerhalb und ausserhalb der Achsenbereiche, eine Vorreiterrolle einnehmen, und die Aspekte der Siedlungsökologie streng berücksichtigen.</p> <p>Die ökologischen Vernetzungsachsen sollen wo möglich gleich verlaufen, wie die Fusswegverbindungen zwischen den Grün- und Erholungsräumen damit sie auch wahrgenommen werden und die Bevölkerung sensibilisiert wird.</p>

(A) Rhein - Birs	
<p>Die ökologische Vernetzungsachse wie auch die Fusswegverbindung verläuft vom Rhein durch das sehr grüne Rheinpark-Quartier und durch das südlich angrenzende Schulareal, weiter durch Gemeindezentrum und Zentrumspark zur Hauptstrasse. Der Birsstegweg führt direkt an die Birs.</p>	
Massnahmen Natur	<p>Beide Gewässerufer weisen Magerwiesen und Hecken auf, so ist es sinnvoll, diese Naturelemente entlang der Achse zu wiederholen.</p> <p>An der Grenze der Schulanlage Rheinpark zur östlich angrenzenden Wohnzone soll der noch vorhandene Grünstreifen gesichert und nach obigem Gesichtspunkt gestaltet werden.</p> <p>Im Bereich des Schulareals müssen anstelle bestehender versiegelter Flächen Grünstreifen entstehen, um einen Übergang zum südlich angrenzenden Freiraum zu schaffen. Der Achsenverlauf ist so zu wählen, dass dieser später nicht aufgrund neuer öffentlicher Bauten weichen muss.</p> <p>Die ökologische Vernetzung über die Hauptstrasse ist nicht realisierbar. Strassen, und Schienenverkehr lassen im vorgegebenen Strassenraum keinen Platz für Verkehrsgrün.</p>

Massnahmen Erschliessung und Erholung	<p>Das Wegrecht durch das Rheinpark-Quartier ist zu sichern, resp. die Fusswegverbindung gemäss Strassennetzplan zu realisieren.</p> <p>Durchgehende Fusswegverbindungen sollen auch bei der Realisierung neuer öffentlicher Bauten gesichert sein.</p>
--	---

(B1) (Kraftwerksinsel) – Rheinbord - Birs

Die Distanz von der Kraftwerksinsel zu den Grünflächen des Festlandes ist relativ gross, die ökologische Vernetzung ist sehr eingeschränkt. Auf dem Festland verläuft die Achse vom Wiesen-Hecken-Biotop (südlich der Schleuse) durch den westlichen Teil des Sternenfeld Quartiers. Dieser wird geprägt durch viel Umgebungsgrün, jedoch auch durch sehr lange Gebäuderiegel. Ab dem Friedhof verläuft die Achse entlang der Lärchengartenstrasse und durch das Lerchengarten-Quartier. Auch entlang diesem Abschnitt bestehen nahezu zusammenhängende, vorwiegend private Grünflächen. Südlich der Rheinfelderstrasse bis zur Birs erschweren grosse Strassenflächen und zusammenhängende Gebäuderiegel die Vernetzung.

Die Fussgängerverbindung verläuft im Sternenfeld Quartier nicht parallel zur ökologischen Vernetzungsachse, ein Fussweg führt mitten durch das Quartier. Ab dem Friedhof verläuft sie ebenfalls durch die Lärchengartenstrasse, von der katholischen Kirche entweder über das Gemeindezentrum und den Birsstegweg, oder von der katholischen Kirche durch das Quartier Lerchengarten und durch die Birseckstrasse.

Massnahmen Natur	<p>Die Grünachse soll aus einheimischen Hecken, Sträuchern und Bäumen sowie Wiesenstreifen bestehen.</p> <p>Eine Verbesserung der Vernetzung zum Festland ist nicht realisierbar, da sich im Bereich der Schleuse befestigte Flächen mit Wasserflächen dicht abwechseln und dies nicht zu umgehen ist. Die Distanz zwischen Inselbord und Festlandbord beträgt ca. 70-80m.</p> <p>Im Quartier Sternenfeld sollen die Grünflächen im Bereich der Vernetzungsachse nach Siedlungsökologischen Aspekten aufgewertet werden. Dies gilt auch für die Grünflächen entlang der Lärchengartenstrasse und Birseckstrasse, die zu Mehrfamilien-Überbauungen gehören. In diesen Fällen ist eine gezielte Lösungsfindung zusammen mit den Grundstückbesitzern resp. der für die Umgebungsgestaltung zuständigen Instanz notwendig. Das Biotop ist zu erhalten und Elemente sind entlang der Achse zu wiederholen.</p> <p>Die Realisierung ist auch stark vom Interesse der Besitzer von Einfamilienhäusern abhängig, wo jeder Garten individuell gestaltet wird. Direkter Kontakt und gezielte Information sind unumgänglich, um Lust auf Mitverantwortung am Projekt zu wecken.</p> <p>Im Bereich Muttenerstrasse/Birseckstrasse ist die Vernetzung durch die Strassenfläche eingeschränkt. Die Integration von Verkehrsgrün kann die Situation verbessern.</p> <p>Zusätzlich wäre eine Vernetzung der beiden Achsen B und C möglich. Hierzu müssten die im Zonenplan ausgeschiedenen Grünflächen entlang der Hardstrasse nach den siedlungsökologischen Richtlinien begrünt werden.</p>
Massnahmen Erschliessung und Erholung	<p>Von den beiden Fusswegen beidseits der Kreuzung Muttenerstrasse/Birseckstrasse gemäss Strassennetzplan muss einer oder beide Wege realisiert werden. Ansonsten wäre nur die Verbindung über das Dorfzentrum zum Birssteg möglich. Der Umweg via Redingbrücke ist unter Umständen zu gross.</p>

(B2) Verbindung Hardwald Nord

Hier wird die Achse B1 zusätzlich mit dem Grün- und Erholungsraum Hardwald vernetzt. Die ökologische Vernetzungsachse verläuft von der Rheinfelderstrasse durch die östlichen Gärten des Quartiers Lerchengarten, und über den ortsbildprägenden Hangwald Lerchengarten zur westlichen Spitze des Hardwaldes.

Massnahmen Natur	Da die Vernetzungsachse grösstenteils durch privates Siedlungsgrün verläuft (Quartier Lerchengarten), ist direkter Kontakt und gezielte Information der Anwohner wichtig. Die Zier- und Nutzgärten sollen erhalten, allenfalls aufgewertet werden.
Massnahmen Erschliessung und Erholung	Die Fusswegverbindung führt wie für die Achse B1 durch den Lerchengarten. Keine Massnahmen notwendig

(C1) Rheinbord – Hardwald Nord - Birs

Die ökologische Vernetzungsachse verläuft vom Wiesen-Hecken-Biotop und den Magerborden am Rhein durch eine Grünraum- und Erholungszone und weiter durch den östlichen Teil des Sternenfeld Quartiers. In diesem Teil bestehen nur wenige Grünräume. Die Achse führt weiter westlich entlang der Sportanlagen bis zum Hardwald. Ab hier verläuft sie grösstenteils durch privates Siedlungsgrün von Einfamilienhäusern bis zur Birs. Im Abschnitt zwischen Pratteler- und Muttenzerstrasse ist eine durchgehende Begrünung jedoch aufgrund der breiten Strassenflächen sowie der dichten Bebauung nicht vorhanden.

Eine durchgehende Fusswegverbindung vom Rheinbord zum Hardwald ist vorhanden und führt durch den östlichen Teil des Quartiers Sternenfeld und westlich entlang der Sportanlage Sternenfeld. Eine direkte Verbindung zur Kraftwerkinsel auf dieser Höhe ist nicht vorhanden. Südlich des Hardwaldes ist eine Fusswegverbindung bis zur Redingbrücke bereits realisiert.

Massnahmen Natur	Die Grünachse soll aus einheimischen Hecken und Sträuchern sowie aus Wiesenstreifen bestehen. Im Sternenfeldquartier soll „Am Stausee“ auf der Basis des vorliegenden Grünflächenkonzeptes ein detailliertes Grünflächen- und Parkkonzept erarbeitet werden. Oberirdische Parkflächen sollen sickerfähig sein und im Idealfall begrünt. Hier wie auch im südlich angrenzenden Teil bis zum Harwald ist eine gezielte Lösungsfindung zusammen mit den Grundstückbesitzern resp. der für die Umgebungsgestaltung zuständigen Instanz notwendig. Südlich des Hardwaldes müssen zur Realisierung der ökologischen Vernetzung vor allem Privatpersonen von Einfamilienliegenschaften angesprochen werden, damit die betreffenden Gärten entsprechend der ökologischen Richtlinien gestaltet werden. Direkter Kontakt und gezielte Information sind hier unumgänglich, um Lust auf Mitverantwortung am Projekt zu wecken.
Massnahmen Erschliessung und Erholung	Für den motorisierten Individualverkehr soll entlang der Sternenfeldstrasse eine ideale Parksituation geschaffen werden. Eine angenehme Erschliessung des Raumes Rhein / Kraftwerkinsel von Osten her könnte das Quartier Birmatt und die Hofstrasse entlasten.

(C2) Verbindung Hardwald Süd

Hier wird die Achse C1 zusätzlich mit dem Grün- und Erholungsraum Hardwald vernetzt.

Die ökologische Vernetzungsachse führt von der Salinenstrasse durch die Florastrasse bis zum Wald. Es besteht eine durchgehende Begrünung, welche vorwiegend durch die Umgebungsgestaltung von Mehrfamilienhäusern gegeben wird.

Die Fusswegverbindung ist über die Florastrasse und den Fröschenweg durchgehend realisiert

Massnahmen Natur	Anzustreben ist eine ideale Mischung von Bäumen, Sträuchern und naturnahen Rasenflächen. Da die Vernetzungsachse durch privates Siedlungsgrün verläuft, ist direkter Kontakt und gezielte Information der Anwohner und der für die Umgebungsgestaltung zuständigen Instanzen wichtig.
Massnahmen Erschliessung und Erholung	Keine Massnahmen notwendig

4.2 Richtlinien zu den Grünräumen (1-10)**(1) Rhein, Rheinbord, Birskopf**

Beschreibung	Wiese mit lockerem Baumbestand, steile und schmale Uferböschung mit verschiedenen Gräser- und Straucharten Starke Freizeit- und Erholungsnutzung
Richtlinien	Generell soll die Erholungsnutzung auf der Wiese nicht eingeschränkt werden. Es soll eine Lösung zum Nutzungskonflikt zwischen Besuchern des Freizeitareals und Anwohnern (Quartiere Birsmatt und Rheinpark) gefunden werden, ohne die Nutzung generell zu verbieten. Es ist sicherzustellen, dass Abfall bei stärkerer Nutzung nicht zu einem Problem wird. Eine langfristige Erhaltung des Baumbestandes durch artgerechte Baumpflege ist anzustreben. Die offene Rasenfläche ist zu erhalten, da diese der Erholungsnutzung dient. Die wilde Verbuschung des Rheinbords soll verhindert werden, eine Magerwiese oder eine Böschungeshecke könnte durch gezielte Zurückdrängung unerwünschter Arten erreicht werden.

(2) Kraftwerksinsel

Beschreibung	An der südlichen Böschung und am oberen Spitz der Kraftwerksinsel bestehen wertvolle Halbtrockenrasen, am unteren Spitz der Insel besteht ein Trockenrasen. Die Standorte sind im Naturinventar Birsfelden enthalten. Die parkähnliche Wiese oberhalb der Böschung ist ein wichtiger Raum für die Naherholung.
Richtlinien	Generell soll die Erholungsnutzung auf der Wiese nicht eingeschränkt werden. Eine langfristige Erhaltung des Baumbestandes durch artgerechte Baumpflege ist anzustreben.

	<p>Die Trocken- und Halbtrockenrasen sind zu erhalten und artgerecht zu pflegen. Das Betreten der Rasenböschungen durch Erholungssuchende ist ausserhalb der vorhandenen Treppenabgänge zu untersagen.</p> <p>Es ist sicherzustellen, dass Abfall bei stärkerer Nutzung nicht zu einem Problem wird.</p>
--	--

(3) Birs mit Uferstreifen und Böschungshecke

Beschreibung	<p>Das gesamte Birsufer entlang der Gemeindegrenze wurde in den Jahren 2003 und 2004 renaturiert. An bestimmten Stellen werden die gewässerbaulichen Eingriffe erst nach einiger Zeit Wirkung zeigen, wenn sich wieder ein natürliches Gleichgewicht eingestellt hat. Die Böschungshecken entlang des äusseren Bachbettes wurden durch die Renaturierung nicht tangiert; sie sind im Naturinventar Birsfelden enthalten.</p> <p>Das gesamte Birsufer wird stark von Erholungssuchenden genutzt.</p>
Richtlinien	<p>Generell soll die Erholungsnutzung des Birsufers nicht eingeschränkt werden.</p> <p>Stellen an der unmittelbaren Wasserfront, an denen sich ein natürlicher Zustand erst noch einstellen muss, und dies durch stete Störung stark gehemmt würde, sollen für Erholungssuchende nicht zugänglich sein.</p> <p>Der geplante Uferweg soll mit durchlässigen Materialien erstellt werden.</p> <p>Die Böschungshecken des äusseren Bachbettes sind zu erhalten und artgerecht zu pflegen.</p>

(4) Hardwald

Beschreibung	<p>Der Waldausläufer innerhalb des Birsfelder Gemeindebannes hat einen grossen Erholungswert in Verbindung zum gesamten Hardwald. In Siedlungsnähe ist der Wald von geringem wirtschaftlichem Nutzen. Vielmehr bietet er einen ökologischen Ausgleich zur Siedlung.</p>
Richtlinien	<p>Zu beachten sind die ökologischen Grundsätze hinsichtlich Pflege und Nutzung.</p> <p>Allenfalls ist zeitweise eine Stilllegung (Auszäunung) einzelner Teile notwendig, damit zur Regeneration der Natur die Erholungsnutzung eingeschränkt resp. kanalisiert werden kann.</p>

(5) Familiengärten

Beschreibung	<p>Vielfältige, kleinräumige, mosaikartige Nutzung mit hohem Potential für ökologischen Ausgleich.</p>
Richtlinien	<p>Um das Potential zu nutzen, müssen die Nutzer der Gärten Beratung und Unterstützung erhalten. Wichtig ist allgemein Informations- und Aufklärungsarbeit betreffend ökologischem Ausgleich.</p> <p>Es wird auf den Lehrpfad „Natur im Siedlungsraum“ verwiesen.</p>

(6) Magerwiesenstandort, Hagnau-Hang

Beschreibung	<p>Der Hagnau-Hang hat als Magerwiese und als Trittsteinbiotop für Magerwiesen-Arten im Biotop-Verbund des Birstales regionale Bedeutung. Die Terrassenböschung ist ein Dokument der erdgeschichtlichen Vergangenheit der Region und weist ebenfalls regionale Bedeutung auf. Durch eine Überbauung würden sowohl die Magerwiese als auch die Geländeform zerstört. (gem. Regionalplan Siedlung Kanton Basel-Landschaft (RPS), Objektblatt S 6.2)</p> <p>Der Standort ist auch im Natur-Inventar der Gemeinde aufgeführt.</p>
Richtlinien	<p>Der Hang ist vollständig von Bauten freizuhalten und als Magerwiese zu pflegen</p> <p>(Ziel nach RPS S 6.2 ist die Sicherstellung und Erhaltung des Trockenstandortes durch entsprechende Schutzmassnahmen. à ZB Vorrang- und Entwicklungsgebiet für Naturschutz ausscheiden)</p>

(7) Hecken-Wiesen-Biotop Am Stausee

Beschreibung	<p>Artenreiches Trockenbiotop mit Weiher ohne Zufluss (nur Regenwasser)</p> <p>Der Standort ist im Natur-Inventar der Gemeinde aufgeführt.</p>
Richtlinien	<p>Erhaltung des Biotops als ökologische Ausgleichsfläche am Rande des intensiv genutzten Wohnquartiers Sternefeld</p> <p>Artgerechte Pflege von Weiher und Wiese</p> <p>Erholungsnutzung im bisherigen Mass erlaubt (Nutzung der Wege durch das Biotop)</p>

(8) Grünflächen in Zonen öffentlicher Anlagen

Allgemeine Richtlinien	<p>Bestehende Grün- und Freiräume nach Möglichkeit vor Überbauung freihalten</p> <p>Grün- und Freiräume nach den allgemeinen Richtlinien zur Gestaltung ökologisch wertvoller Räume aufwerten. Der Lehrpfad „Natur im Siedlungsraum“ Birsfelden mit zugehörigem Führer ist hierzu eine ideale Vorgabe.</p> <p>Die ökologischen Vernetzungsachsen (gemäss (A)-(D) dieses Konzepts) sind in Zonen öffentlicher Anlagen zu realisieren, u.a. auch um die Mithilfe von privater Seite zu fördern.</p> <p>Die unter (A)-(D) definierten Massnahmen sind zu berücksichtigen</p> <p>Bestehende ökologisch wertvolle Grünräume in diesen Zonen sind zu erhalten und entsprechend artgerecht zu pflegen.</p>
-------------------------------	---

(9) Privates Siedlungsgrün

Allgemeine Richtlinien	<p>Information und Beratung der Bevölkerung hinsichtlich Sinn und Zweck sowie über die Möglichkeiten zur allgemeinen Aufwertung des Siedlungsgrüns im privaten Bereich (u.a. Lehrpfad)</p> <p>Spezielle Information und Beratung der Privatpersonen entlang der Vernetzungsachsen im Falle einer Umsetzung.</p>
-------------------------------	---

(10) Kiesgrube im Industrie- und Gewerbegebiet Hardstrasse	
Beschreibung	<p>Im Bereich der Staatsgrube besteht ein charakteristischer Standort für nährstoffarme Schotter.</p> <p>Aufgrund der schwachen Nutzung hat sich zudem ein 1'350 m² grosses Waldgebiet entwickeln können.</p> <p>Der Standort liegt in der Industriezone, welche gemäss kantonalem Regionalplan Siedlung als Vorranggebiet für industrielle Nutzung gilt. Eine Intensivierung von Industrie und Gewerbe ist vorgesehen (vgl. Raumentwicklungskonzept)</p>
Richtlinien	<p>Der ökologische Wert und der Erhalt dieses Standortes muss geprüft werden, allenfalls ist der Standort verbindlich zu schützen, oder es sind Ersatzflächen zu schaffen.</p> <p>Die ökologisch wertvollen Gebiete (Wald, Biotop, Grube) sind zwingend in das Nutzungskonzept für das gesamte Industrie- und Gewerbegebiet einzubeziehen.</p>

5. ORGANISATION UND MITTEL ZUR REALISIERUNG

Zur Umsetzung gelten folgende Vorgaben:

- Die Gemeinde berücksichtigt das Konzept in eigenen Projekten
- Die Gemeinde wirkt auf private Projekte ein (Beratung)
- Im Einzelfall können Unterstützungsbeiträge gesprochen werden

ANHANG 1

Naturschutz – Inventar der Gemeinde Birsfelden 1984

Zusammenstellung der inventarisierten Objekte:

Nr.	Objekt:	Eigentümer:	Kommentar Planungsrevision 2004
1	Hagnau Steilhang	Ch. Merian Stiftung Basel.	
2	Birsböschung südl. der Redingbrücke	Kanton Baselland.	
3	Sommerlinde Zentrumsplatz	Gemeinde Birsfelden.	Abgegangen
4	Kanadapappel Birskopf	Kraftwerk Birsfelden.	
5	Böschung unterer Vorhafen	Kanton Basel – Stadt.	
6	südl. Böschung Kraftwerk Insel	Kanton Basel – Stadt.	
7	Biotop Parz. 1550	Kraftwerk Birsfelden.	
8	Hecke oberer Vorhafen	Kanton Baselland.	
9	Staatsgrube	Einwohnergemeinde Basel – Stadt.	Eingewachsen, Vielfalt?
10	Trockenrasen unterhalb Kraftwerk Birsfelden	Kraftwerks Birsfelden.	
11	Hangwald Lerchengarten	Röm. Kath. Kirchengem. Birsfelden.	
12	Kiesplatz beim Zollamt	Kanton Baselland, Gemeinde Birsfelden, Sternenfeld AG	Umgenutzt
13	Kohlenlager	Birskohle AG	Umgenutzt
14	Rheinböschung Hafen	Kanton Baselland.	
15	Birsböschung nördl. der Redingbrücke	Kanton Baselland.	

Anhang 2

Konzeptkarte im Massstab 1:5'000

Die Konzeptkarte enthält unter anderem:

- die im Konzept erwähnten ökologischen Vernetzungsachsen (A)-(C)
- die Vernetzungsachsen für den Langsamverkehr (Fusswegverbindungen) zwischen den Schwerpunkträumen
- die Abgrenzung der im Konzept erwähnten Grün- und Freiräume (1)-(10)